JOM KIPPUR, GROSSER VERSÖHNUNGSTAG UND DER PROPHET JONA

21. September 2023 – 6 Tishri 5784



JOM KIPPUR, GROSSER VERSÖHNUNGSTAG UND DER PROPHET JONA

Gibt es einen Unterschied zwischen Jom Kippur und Jom HaKippurim? Wenn es uns nur um unsere Beziehung zu HaKadosch Baruch Hu, G'tt, geht, dann sprechen wir von Jom Kippur, dem Tag der Vergebung, im Singular.

Wenn es aber auch darum geht, mit unseren Mitmenschen ins Reine zu kommen, dann heißt es Jom HaKippurim, im Plural. Diese beiden Beziehungen bestimmen unser Leben.

Jona

Wir lesen das Buch Jona. Hier sehen wir, wie wichtig Beziehungen sind. Wie wichtig es ist, einander mit Liebe zu begegnen. Versetzen Sie sich in seine Lage. Sie haben sich jahrelang darauf vorbereitet, diese prophetische Ebene zu erreichen; Sie werden ein völlig anderer Mensch. Alle irdischen Dimensionen werden hinter sich gelassen. Alle Parameter der Existenz, Zeit und Raum, sehen Sie anders als zuvor. Sie verschwinden und lösen sich in Nichts auf.

Ekstase

Die Schechina, die G'ttliche Ausstrahlung, ruht auf dir, du

fühlst dich völlig erhaben, in Ekstase. Jeden Tag sehnen Sie sich nach diesem himmlischen Gefühl. Sicherlich würden Sie nicht davor weglaufen, Sie würden es schätzen.

Warnung vor drohendem Untergang

Jona musste die riesige Stadt Ninive vor dem drohenden Untergang warnen. Jona ist wieder mit G'tt vereint, aber was soll er tun? Er flieht aus dem Heiligen Land, weil die Prophezeiung nur in Israel wirkt.

Jona schifft sich in Jaffo ein, ganz bewusst flieht er vor dem G'ttlichen Gefühl. Warum tut er das? Wenn Jona diesen hohen Kontakt mit dem Allmächtigen aufrechterhalten will, muss er seine Prophezeiungen über die Stadt Ninive verkünden.

Jona sah voraus, dass Ninive sich bessern würde

Jona war nicht umsonst ein Prophet: Er spürte und wusste, dass das Volk seinen Weg ändern würde. Er sah voraus, dass die Einwohner von Ninive, der Hauptstadt von Assyrien, bald das Nordreich Israel angreifen würden. Alle Juden würden ins Exil geführt werden. Das nördliche Zehn-Stämme-Reich würde es nicht mehr geben. Jona wusste das. Jona traf eine Entscheidung.

Er zog den 'G'ttlichen-Stecker' heraus.

Er hatte sie gehegt und gepflegt, es war eine seelisch aufrüttelnde, überwältigende und beglückende Erfahrung, diese Verbindung mit G'tt, aber um seine jüdischen Mitmenschen vor dem Untergang zu retten, floh er davor.

Er könnte seine Karriere als Prophet vergessen. Doch seine Sorge um das Schicksal seiner Brüder war wichtiger als alles andere. Das war die Stärke von Jona, und das sollte auch unsere Zukunft sein. Ein Vorbild für jeden von uns!

Schofarblasen am Ende von Jom Kippur

Am Ende von Ne'ila, dem Schlussgebet von Jom Kippur, blasen

wir erneut das Schofar. Dies ist keine Vorschrift der Tora, aber können Sie sich einen Jom Kippur ohne diesen letzten langen Tekia-Ton vorstellen?

Nach all den “ashamnus” (Erklärungen: “Wir haben gesündigt”) und dem Niederknien wird unsere Seele am meisten durch die Worte Schema Jisrael und HaSchem Hu HaElokim am Ende von Ne’ila berührt. Sie sind die Einleitung zur letzten Tekia Gedola. Mit dem Echo des Posaunenschalls erreichen wir die höchsten Formen der Spiritualität.

Das Schofar gab uns die Stimmung für die 40 Tage vor, die wir gerade hinter uns haben.

Vom ersten Elul, mit dem die Zeit der Teschuwa, der Reue, beginnt, bis zum Ende von Jom Kippur als Höhepunkt. Und wenn wir die Symbolik des Schofars verstehen, wie sie in der Tora vorkommt, können wir die wahre Bedeutung dieses letzten Tons begreifen.

Hintergrund des Schofars an Rosch HaSchana

Das einfache Schofar, das Widderhorn muss

1. aufwecken zu Teschuwa, Reue und Selbstanalyse,

2. an die Erschaffung des Menschen erinnern – Adam wurde an Rosch HaSchana erschaffen,

3. muss uns gedanklich zurück zum ersten großen Akt der Selbstaufopferung für die Religion – dem Opfer von Jitzchak – bringen,

4. erinnern an die Zehn Gebote, die von lauten Schofarklängen begleitet wurden, und

5. blickt in die Zukunft, wenn sich die Prophezeiung Jesajas mit der vollständigen Erlösung der Menschheit erfüllen wird: “An jenem Tag wird ein großer Schofar geblasen werden”. Aber es gibt noch mehr, speziell an Jom Kippur.

Zwei Bedeutungen des Schofars an Jom Kippur

Die Chachamim (Weisen) bringen zwei Quellen aus der Tora für das Schofar an Jom Kippur:

– Die erste bezieht sich auf den Klang der Trompeten, als das Volk zum Kampf aufgerufen wurde. Fürchte dich! Das Schofar des vierten Buches der Tora, Bemidbar (10,9), ist ein Alarmton: “Wenn ihr also in eurem Land in den Krieg zieht gegen den Widersacher, der euch bedrängt, müsst ihr die Trompeten mit einem unterbrochenen Ton blasen. Dann wird man vor deinem G’tt an dich denken, und du wirst von deinen Feinden erlöst werden”. In diesem Ton schwingen alle Unwägbarkeiten des Lebens und des Todes mit.

Jowel-Jahr

Der zweite Schofar-Ton war der des Jom Kippur im Jowel-Jahr, dem 50. Jahr: “Am zehnten Tag des siebten Monats sollst du mit dem Widderhorn einen Ausruf machen” (Wajikra/Lev. 25:8). Freiheit! Rehabilitierung und Wiederherstellung des Rechts!

Gleichheit, Harmonie, Frieden und Gerechtigkeit

Das Schofar verkündet, dass aus Armut verkaufte Ländereien an ihre ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben werden müssen. Sklaven und Schuldner, die Unterlegenen, dürfen sich freuen: Die Sklaven werden freigelassen und die Schulden werden erlassen. Gleichheit, Harmonie, Frieden und Gerechtigkeit. Im Talmud (B.T. Rosch HaSchana 33b, 34a) wird das Schofar des heutigen Jom Kippur aus beiden Quellen abgeleitet: Kampf und Frieden.

Unser ewiger innerer Kampf

Die vergangenen 40 Tage waren in der Tat eine Zeit des Kampfes mit unserem inneren Feind: dem Jetzer Hara, Satan, dem ewigen Problem der Wahl zwischen einem disziplinierten, moralischen und idealistischen Leben und einer hedonistischen, gleitenden

Skala von Lust, Leidenschaft und Versuchung.

Monat geistiger Übungen und Exerzitien

Der Kampf gegen das Jetzer Hara beginnt mit einem Monat geistiger Übungen und Exerzitien vor der letzten Schlacht zwischen Rosch HaSchana und Jom Kippur. Der Zweck dieser Zeit ist die Selbstanalyse, die innere Stärkung und die moralische Schulung.

Während des Monats Elul haben wir uns nur auf die geistige Titanenschlacht im Tischrei vorbereitet. Mit dem Schofar von Rosch HaSchana hat die eigentliche Schlacht begonnen, und wir können unserem geistigen Feind in die Augen sehen. Mit Rosch HaSchana und Jom Kippur feiern wir aber auch die Erschaffung der Welt, hajom harat olam, den Beginn einer neuen Welt.

Das Leben als Aufwärtsspirale

Wir erfinden uns ständig wieder aufs Neue, jedes Mal auf einem höheren Niveau. Der Maharal von Prag vergleicht das Leben mit einer Aufwärtsspirale. Wir durchlaufen Jahr für Jahr dieselben Zeitpunkte, aber jedes Mal auf einer höheren Ebene.

Wiedergeburt, Neuschöpfung, Erneuerung – an Rosch HaSchana gibt es einen Neumond, ein Symbol für Licht in der Dunkelheit, aber das erlösende Element ist fast unsichtbar. Das Schofar von Rosch HaSchana ist in erster Linie das Schofar des spirituellen Aufrufs, uns zu stärken, um das Positive und Gute in der Welt aufzubauen.

Total vergeistigt

Jom Kippur steht am Ende dieses langen Prozesses. Wir sind bereits durch die geistige Mangel gedreht worden. Wir haben für unsere spirituelle und mitmenschliche Erhebung gekämpft. Das Finale dauerte zehn Tage lang im Monat Tischrei statt. Wir fühlen uns der höheren Welt so nahe, dass wir 25 Stunden lang auf Essen und Trinken, Schuhe und andere irdische Wünsche

verzichten können. So wie Mosche Rabbenu auf dem Berg Sinai, als er nach dem Debakel mit dem goldenen Kalb vor 3336 Jahren um das Leben der Bnei Jisra’el bettelte. 40 Tage lang betete Mosche für die Erhaltung der Klal Jisra’el, ohne einen Tropfen Wasser oder einen Krümel Brot.

Unser ganzes Wesen ist spiritualisiert, wir fühlen uns frei von diesem lästigen irdischen Ding, das an uns zerrt. Etwas Subtiles, die Stimme unseres wahren Selbst – die nur jemand spüren kann, der nicht mehr von seinen körperlichen Instinkten abhängig ist.

Befreiung und Vergebung

An Rosch HaSchana standen wir noch ganz am Anfang. An Jom Kippur erleben wir diese Befreiung, “denn an diesem Tag wird G’tt euch vergeben und euch von euren Unvollkommenheiten reinigen; ihr werdet gereinigt vor G’tt stehen”.

alle Ebenen unserer Seele aktiv

Während der fünf Gebete von Jom Kippur sind alle Ebenen unserer Seele, von Nefesch, Ruach, Neschama, Chaja bis Jechida, aktiv. Wenn alle Leitungen nach Oben offen sind, besteht ein direkter Kontakt zu G’tt. Dieser intime Kontakt mit dem Allmächtigen bewirkt die Versöhnung und gibt Kappara.

Endlich Erlösung

Ja, wir fühlen uns von allen Verunreinigungen des vergangenen Jahres befreit. Das Schofar lehrt uns am Ende dieses 40-Tage-Zyklus eine grundlegende Wahrheit: Es gibt keine Freiheit ohne die Bereitschaft, sich unseren niederen menschlichen Aspekten zu stellen und mit dem Schlechten umzugehen, ob es nun von innen oder von außen kommt. Wenn man mit dem Schwert und dem Schild der Tora kämpft, sind Freiheit und Erlösung garantiert.

Aber wie machen wir das?

Indem wir unser religiöses und mitmenschliches Engagement

verstärken. Fünf Minuten Gebet mit Gefühl sind wichtiger als fünf Stunden Lippenbekenntnisse. Wir sollten nicht erwarten, dass wir von jedem Gebet emotional zutiefst berührt werden.

Ist unser Hebräisch nicht gut? G'tt versteht jede Sprache. Als liebendes Elternteil weiß G'tt, was in deinem Herzen vor sich geht.

Besonders bei den Teilen, die Sie besonders berühren: Lassen Sie die Worte in sich eindringen, fühlen Sie sie.

Und wenn Sie wirklich mutig sind: Schließen Sie die Augen und sagen Sie die Worte immer wieder. Ist uns bewusst, dass Millionen und Abermillionen von Juden weltweit an diesem Tag die Synagoge besuchen? Durch unsere Anwesenheit zeigen wir deutlich unser Engagement für das Judentum und das Jüdische Volk.

Und danach gibt es nur noch eine Aufgabe: weitermachen und aufsteigen

An den Hohen Feiertagen tritt unsere tiefste Verbundenheit in den Vordergrund. Aber unser täglicher Ausdruck des Judentums ist das Formulieren und Ausdrücken unserer Gedanken, im Gebet und beim Lernen. Wir müssen mit unserem Judentum weitermachen. Die tägliche Praxis besteht darin, logisch zu denken und damit die Welt zu kontrollieren und so Keduscha in diese materielle Welt einzuführen. Durch Lernen und davvenen (beten).

Dies wird "shelitat hamochin al hamiddot" genannt, die Sublimierung der middot, unserer menschlichen und irdischen Eigenschaften, unserer Leidenschaften und Wünsche. Direkt bei der Schöpfung des Menschen wurde ihm die Kraft gegeben, alle Hindernisse auf dem Weg zu überwinden. Wir wurden nicht geschaffen, um von unseren Emotionen und Begierden beherrscht zu werden.

Wir haben die Macht, allen psychischen Dreck aus unserem Lebensrepertoire zu entfernen.

Und diese Kraft kommt von unserer Neschama, das ein Stück G’ttlichkeit, Elokut, in sich trägt.

Ich wünsche Ihnen allen ein Schana Tova umetuka, hier und in Eretz Jisrael, Schenat Hatslacha weschalom, ein Jahr des Friedens und des Erfolgs!